

Freiburger wittert Mondgestein in Wüste

Seit vier Jahren sucht Siegfried Haberer aus Freiburg Meteoriten in verschiedenen Wüstengebieten Nordafrikas und der arabischen Halbinsel. Sein großer Traum war es schon lange, das heißbegehrteste Material aus dem All zu finden: Mondgestein. Jetzt hat er es geschafft.

14-mal war der ehemalige Architekt inzwischen auf der Suche nach den kostbaren Steinen in der Wüste. Und die Meteorite haben ihm Glück gebracht. Siegfried Haberer ist inzwischen einer der erfolgreichsten Meteoritensucher weltweit. Er entdeckte viele wertvollen Steine – die von Wissenschaftlern und einer weltweiten Fangemeinde gefragt sind – und als Krönung seiner Laufbahn endlich bei den letzten drei Expeditionen Steine vom Mond.

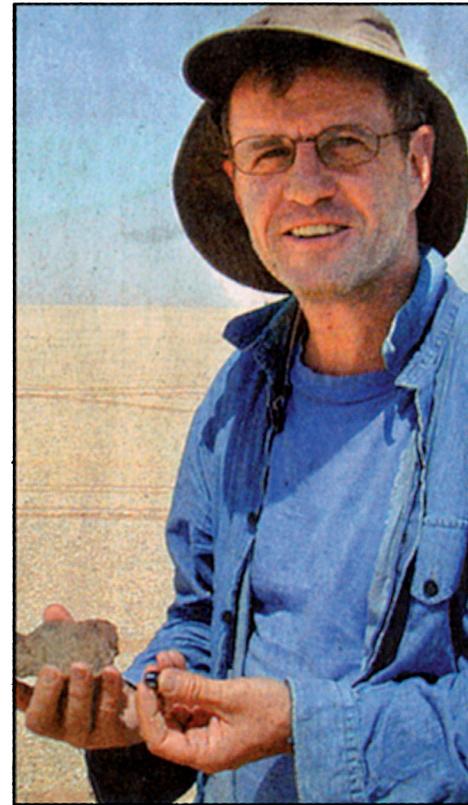
Von etwa 90 Mondstein-Funden, die weltweit registriert sind, gehören 26 ihm und seinem Team. Damit ist er so erfolgreich wie zum Beispiel die Forschungsgruppe der Nasa, die mit großem Tross an Menschen, Ausrüstung, Hubschraubern und Schneemobilen die Antarktis absuchen, oder die ebenfalls High-Tech-gerüsteten Suchtruppe der Japaner, die bis zu zehn Millionen Dollar pro Expedition ausgeben. Hab-

erer geht mit bescheidenem Budget in die Wüste, zu zweit, mit einem Begleiter und zwei Geländewagen.

Der Freiburger hat einfach die Nase dafür. Er wittert die Steine. Und er betet. Er sagt, es sei das Gebet, das ihn leitet und ein fester, unbeugsamer Wille. Das ist die eine Seite. Die andere ist rationales Kalkül. Haberer orientiert sich an den Suchstellen, reist da hin, wo andere Mondgesteinsfunde gemeldet haben, und sucht dann systematisch das Umfeld ab. Und intuitiv. Oft passieren Funde dort, wo man sie gar nicht vermutet hat.

Knapp dem Tod entgangen

Mondgestein ist nicht leicht zu finden, denn auf den ersten Blick sieht es ganz unscheinbar aus und in einem Steinfeld in der Wüste geht es völlig unter. Außerdem sind die Gefahren in der Wüste nicht zu unterschätzen. Da gibt es Sandstürme, Skorpione und Giftschlangen. Man braucht die richtige Ausrüstung, gute Karten und ein Satelliten-gestütztes Navigationssystem, um sich nicht in den unendlichen Weiten zu verlieren. Mindestens so gefährlich sind die Banditen, die sich in den meisten nordafrikanischen Wüstengebieten he-



Passionierter Mondsteinsucher: der Freiburger Siegfried Haberer.

Foto: Beutel

rumtreiben. Zweimal kamen Haberer und seine Partner bei Überfällen nur knapp mit dem Leben davon.

Mondsteine sind nicht gerade billig zu haben und kosten je nach Beschaf-

fenheit und Sorte zwischen 1200 und 5000 Euro das Gramm. Schon ab 70 Euro kann man ein kleines Stückchen Mond erwerben. Siegfried Haberer schneidet seine Steine je nach Bedarf mit einem hauchdünnen Sägeblatt in passende Stücke.

Flug durchs All zur Erde

Aber wie ist es denn überhaupt möglich, dass Steine vom Mond auf die Erde gelangen? Die Ursache sind Meteoriteneinschläge auf der Mondoberfläche. Meteoriten rasen mit einer Geschwindigkeit von 150 000 Kilometern in der Stunde durchs All und wenn sie relativ groß sind, erzeugen sie beim Aufschlag die Sprengkraft von Atombomben. Gestein wird hochgeschleudert und erreicht dann mitunter nach langer Flugzeit auf elliptischen Bahnen das Schwerfeld der Erde.

Und einiges davon befindet sich jetzt in den glücklichen Händen von Siegfried Haberer. Derzeit schreibt er ein Buch über seine Erfahrungen und ist viel zu Vorträgen unterwegs. Am kommenden Mittwoch berichtet Haberer im Rahmen der Landesschau von SWR 3 (Beginn 18.45 Uhr) live von seinen Abenteuern. *Ulrich Wessinger*